

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 58

Titel: Geschichte und Geschichten von Jesus (39 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

2.2.9 Geschichte und Geschichten von Jesus

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- eine aktuelle Umfrage zum christlichen Glauben kennenlernen, auswerten und sich selbst positionieren,
- einen populären Roman/Film untersuchen und kritisch die darin behauptete These eines vermeintlichen Geheimnisses der Christenheit überprüfen,
- die Entstehung, die Aussageabsicht und die Zusammenhänge der vier Evangelien kennen und diese Kenntnisse für die Interpretation ausgewählter Stellen nutzen,
- exemplarisch Berichte/Aussagen der Evangelien zur Geburt Jesu, zum Tod Jesu (und seiner Gottessohnschaft) sowie zur Bergpredigt untersuchen,
- die Geschichte des frühen Christentums untersuchen und wichtige Weichenstellungen bei der Entstehung der frühen Kirche verstehen,
- exemplarische Jesusdarstellungen im Alltag, in Architektur und Kunst untersuchen und interpretieren.

Zunächst einige Bemerkungen zur gesamten Unterrichtseinheit: Der römische Geschichtsschreiber **Tacitus** (um 58 bis 120 n. Chr.) verfasste wenige Jahre vor seinem Tod mit den „**Annalen**“ ein Geschichtswerk, in dem er sich kritisch mit den frühen Kaisern des Römischen Reichs auseinandersetzt. Er schreibt darin auch über den Brand Roms im Jahr 64 und die Gerüchte, Kaiser Nero haben diesen Brand selbst gelegt:

„Doch weder durch menschliche Hilfe, weder durch kaiserliche Spenden noch durch Sühnungen der Götter ließ sich der Schimpf bannen, daß man glaubte, es sei die Feuersbrunst geboten worden. Um daher dies Gerede zu vernichten, gab Nero denen, die, durch Schandtaten verhaßt, das Volk Christen nannte, die Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Der, von welchem dieser Name ausgegangen, Christus, war, als Tiberius regierte, vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach nicht nur in Judäa, dem Vaterlande dieses Unwesens, sondern auch in Rom, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Greuel und Abscheulichkeiten zusammenfließen und Anfang finden, wieder aus.“

(aus: <http://www.uni-siegen.de/phil/kaththeo/antiketexte/ausser/6.html?lang=de>)

Unabhängig davon, was an den Gerüchten über Nero wahr ist oder nicht – auffällig ist, dass es offensichtlich bereits eine Generation nach Jesu Tod in Rom eine Gemeinde der Christen gibt und dass die Christen, die in Rom und Judäa leben, mit Unruhen bzw. „Abscheulichkeiten“ und „Aberglaube“ in Verbindung gebracht werden.

Die vorliegende Einheit geht den Fragen nach, die sich an diesen Textauszug anschließen: Was wissen wir überhaupt von Jesus? Warum wurde Jesus von den Römern hingerichtet? War der – in Tacitus' Worten – „Aberglaube“ den in religiösen Dingen eigentlich recht toleranten Römern gefährlich oder gab es andere Gründe für die Hinrichtung? Warum konnte sich das Christentum durchsetzen, obwohl es der römischen Staatsmacht gefährlich erschien? Und natürlich: Was bedeutet Jesu Leben und Wirken für uns heute? Aber auch: Wer glaubt überhaupt (noch) an Jesus?

2.2.9

Geschichte und Geschichten von Jesus

Teil 2.2: Grundzüge des Christentums

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Woran die Deutschen glauben – und woran ich glaube</p> <p>Die Lehrkraft verteilt zunächst M1a und b, die von den Schülern in Einzelarbeit bearbeitet werden (Arbeitsaufträge 1 bis 3).</p> <p>Nachdem die Ergebnisse im Plenum besprochen und gesichert worden sind, teilt die Lehrkraft jedem Schüler eine Karteikarte aus, auf der er – freiwillig – seine eigene Position aufschreiben kann. Die Lehrkraft kann dabei die Antwortmöglichkeiten, die in der Umfrage angesetzt waren, an die Tafel schreiben oder mithilfe von Kärtchen an einer Metaplan-Wand anbringen. Folgende Möglichkeiten sind vorgesehen: (a) Ich glaube an Gott; (b) Ich glaube an Jesus Christus; (c) Ich glaube an den Heiligen Geist; (d) Ich glaube an Jesu Auferstehung von den Toten; (e) Ich glaube an das ewige Leben; (f) Ich glaube an gar nichts.</p> <p>Die freiwillig ausgefüllten Karten werden mit der Schrift nach unten auf einen zentralen Tisch vor der Tafel abgelegt. Ein Schülertandem wertet dann die Umfrage in der Klasse aus (ein Schüler liest die Antworten vor, der zweite Schüler notiert die Anzahl).</p> <p>Im Plenum kann die Klassenumfrage besprochen werden. Durch die Kartenabfrage ist die Möglichkeit der Distanz, aus der die Schüler heraus sprechen können, gewahrt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Folgende Zahlen können ermittelt werden: <ol style="list-style-type: none"> a) Ich glaube an Gott: 62 % b) Ich glaube an Jesus Christus: 56 % c) Ich glaube an den Heiligen Geist: 39 % d) Ich glaube an Jesu Auferstehung von den Toten: 36 % e) Ich glaube an das ewige Leben: 34 % f) Ich glaube an gar nichts: 30 %. 2. Das Interesse an Kirche und Christentum lässt nach, nicht aber das Interesse an Religion. Dies wird durch die Wendung von der „neuen Religiosität“ zum Ausdruck gebracht. Diese neue Religion erinnert an einen Flickenteppich und wählt aus verschiedenen Sinnangeboten Elemente aus. 3. Religion verspricht Halt und Zuspruch inmitten einer Welt, die von rasantem Wandel geprägt ist. 4. Die Klassenumfrage kann nach der Auswertung im Plenum reflektiert werden. So kann z. B. bei relativ hoher Prozentzahl für „Ich glaube an Gott“ und geringer Anzahl für „Ich glaube an Jesus Christus“ überlegt werden, ob dies mit dem Anteil muslimischer Schüler in der Klasse zusammenhängt, für die Jesus ein Prophet, aber nicht Gottes Sohn ist. <p>→ Texte 2.2.9/M1a und b**</p>
<p>2. Stunde: Woher weiß man etwas über Jesus? – Romane, Filme und Evangelien</p> <p>Dan Browns Romane, vor allem „Sakrileg“, sind kirchenkritisch. In „Sakrileg“ (engl.: The Da Vinci Code) geht es um eine Verschwörungstheorie: Die Kirche verberge das Geheimnis, dass Jesus und Maria Magdalena Nachkommen hatten, die als Merowinger im 6./7. Jahrhundert auf dem französischen Königsthron saßen und deren Nachkommenschaft bis heute von einer Geheimorganisation geschützt wird.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M2a bis c:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Dan Brown schreibt spannungsvoll und lässt das Bild da Vincis vor dem geschlossenen Augen einer Romanfigur entstehen: Damit ist der Leser in der gleichen Situation wie die Romanfigur und ist nur auf sein Gedächtnis angewiesen. 2. Da es auf dem Bild da Vincis mehrere Becher gibt, muss – so die These des Romans

Geschichte und Geschichten von Jesus

2.2.9

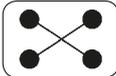
Teil 2.2: Grundzüge des Christentums

<p>Die Schüler lernen den Roman über M2a bis c kennen und haben die Möglichkeit, ein Experiment nachzuvollziehen, das im Roman vorkommt und das dazu dient, die sensationelle These des Romans zu untermauern.</p> <p>Über die Analyse der Textstelle in Verbindung mit der Lektüre der einschlägigen Bibelstellen und Abendmahldarstellungen aus verschiedenen Epochen, vor allem der Zeit der Renaissance, wird deutlich, dass an der These und der Verschwörung nichts dran ist.</p> <p>Die Lehrkraft kann hier, wenn nötig, durch Lehrervortrag auch den Aufbau der Bibel kurz erläutern: die Unterteilung in Altes und Neues Testament; das Neue Testament als Quelle, aus der wir über Jesus Christus erfahren; die vier Evangelien als Hauptteil des Neuen Testaments; das Markus-Evangelium als ältestes Testament, auch wenn im Neuen Testament Matthäus am Anfang steht. Diese Reihenfolge geht auf den frühen Kirchenhistoriker Eusebius von Caesarea (260/4 bis 339/40) zurück.</p> <p>M2d dient als Lösungsskizze für Arbeitsauftrag 3 von M2c.</p>	<p>– es sich bei <i>dem</i> Becher, besser: Kelch, um etwas anderes handeln, nicht um ein Trinkgefäß, sondern um eine Person.</p> <p>3. Siehe Lösungsvorschläge M2d. Zur Illustration findet sich auf M2c unten eine Wiedergabe von da Vincis berühmtem Wandgemälde.</p> <p>→ Texte 2.2.9/M2a bis c*** → Lösungsvorschläge 2.2.9/M2d</p>
<p>3. Stunde: Rund um die Geburt Jesu – Hellenistisches und Wundersames</p> <p>Die Schüler erhalten zunächst M3a und b und bearbeiten die Arbeitsaufträge 1 und 2.</p> <p>Mithilfe von M3c, das ihnen die Lehrkraft danach austellt, können sie ihre Ergebnisse überprüfen.</p> <p>M3d ist als Zusatzmaterial gedacht – für die Schüler, die rasch arbeiten.</p> <p>Im Plenum werden alle Ergebnisse besprochen.</p> <p>Die Ergebnisse zu M3d sollten ausschließlich von Schülern präsentiert werden. Die Lehrkraft achtet dabei darauf, dass alle Schüler die Ergebnisse hierzu sichern.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M3a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Bei Markus ist von der Geburt nicht die Rede, bei Matthäus und Lukas finden wir die sogenannte Jungfrauengeburt; bei Johannes ist abstrakt vom „Wort“ die Rede, das bei Gott war. Die Schüler werden bemerken, dass im ältesten Text (Markus) von einer göttlichen Abstammung nicht die Rede ist, dass bei Matthäus und Lukas Jesus im Verlauf der Menschheitsgeschichte geboren wurde, dass Jesus bei Johannes schließlich von Anbeginn an bei Gott war. <p><u>Mögliche Lösungen zu M3c:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Paulus geht von einer Adoption Jesu durch Gott aus, die mit der Auferstehung zusammenhängt; Markus geht auch von einer Adoption aus, setzt diese aber früher an, mit der Taufe Jesu. Bei Matthäus und Lukas finden wir die Jungfrauengeburt, die im Hellenismus, also im griechisch geprägten

2.2.9

Geschichte und Geschichten von Jesus

Teil 2.2: Grundzüge des Christentums

	<p>Mittelmeerraum, weit verbreitet war. Johannes schließlich geht von der Präexistenz Jesu aus: Jesus war immer schon Gottes Sohn.</p> <ol style="list-style-type: none"> In der zeitlichen Reihenfolge: zunächst Paulus (Adoption), dann Markus (Adoption), dann Matthäus und Lukas (beide Jungfrauengeburt), schließlich Johannes (Präexistenz). Die Jungfrauengeburt wird im Text auch „Legende“ und „hellenistische Vorstellung“ genannt. <p><u>Mögliche Lösungen zu M3d:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Die Geburt galt als Beginn des sündigen Erdenlebens – für Christen kein Grund zum Feiern. Das Weihnachtsfest entsteht im frühen vierten nachchristlichen Jahrhundert. Es geht um die Verdrängung des heidnischen Festes der Wintersonnenwende durch das christliche Fest. Auch die Kirchenväter verglichen Jesu Geburt in ihren Predigten mit der Geburt der neuen, zunehmenden Sonne. Deshalb kann man von einer Beziehung zwischen Weihnachten und Wintersonnenwende ausgehen. <p>→ Texte 2.2.9/M3a bis d**/**</p>
<p>4. Stunde: Von der Bergpredigt zum Prozess gegen Jesus</p> <p>Die Bergpredigt ist ein zentraler Text; er wird in Auszügen gelesen (vgl. M4a und b). Die Auszüge sind so ausgewählt, dass sowohl Struktur als auch Wirkung des Textes deutlich werden. Die Schüler können die Arbeitsaufträge in Partnerarbeit bearbeiten.</p> <p>Der in Arbeitsauftrag 4 von M4a und b zitierte Peter Kliemann hat folgende Aspekte bei der Analyse der Bergpredigt hervorgehoben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Material entstammt der Logienquelle Q (vgl. hierzu M5b bis d). Die Bergpredigt, ein mehrseitiger Text, wurde so wohl eher nicht vom historischen Jesus gehalten, sondern ist eine Komposition des Redaktors Matthäus (und von Lukas, bei 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M4a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Mit den Begriffen „Zuspruch“ und „Anspruch“ lässt sich die Zweiteilung der Predigt charakterisieren (der Einschnitt erfolgt bei Mt 5,17; siehe auch linke Spalte). Jesus betont, dass er nicht das Gesetz der Propheten (damit auch des Moses) aufheben wolle, sondern dass er es erfüllen wolle. Am Beispiel der Nächstenliebe wird deutlich, dass Jesus die alten Gesetze präzisiert und radikalisiert: Zu den Nächsten gehören auch die Feinde – auch sie sind also zu lieben.